

Professors Frau!

Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank entgegen für die freundliche Gabe, die Sie mir gemacht und die liebenswürdigen Zeilen, mit denen Sie dieselbe begleitet haben. Ich habe Ihre Schrift sofort im Angriff genommen und die wesentlichsten Partien sofort gelesen und hätte mir nicht Dr. von Hartl bereits das Nötige über Sie gesagt, so würde dasjenige, was ich bisher gelesen, ausreichen, mir die Übergangung zu gewähren, dass ich es bei Ihnen mit einem Manne zu tun habe, der meine volle wissenschaftliche Hochachtung verdient. Ihr Werk beweist mir, dass Sie sich seit Jahren mit den höchsten wissenschaftlichen Problemen in ernstester Weise beschäftigt haben. Mit dieser Klarheit und Sicherheit kann nur ein Mann reden, der seit langer Zeit in dem Dingen zu Hause ist. Literarisch können viele zusammenschleppen, aber der Kundige merket sehr bald, ob sie bloss zusammengeklebt oder verarbeitet und verdaut ist und ob fremde Gedanken nur den Mangel des eigenen Denkens verhüllen sollen. Sie haben gedacht, viel gedacht und Ihr Denken hat sich abgeklärt, sonst hätten Sie nicht so schreiben können. Wir stimmen in wesentlichen Dingen überein, in einigen - und allerdings nicht unwichtigen - gehen wir auseinander, aber dies hat für mich den Genuss, den mir Ihre Schrift bereitet, keinen Abbruch getan - in dem Gefühle, die Wahrheit zu suchen, finden wir uns eins. Es tut mir leid, dass die Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit mich hindert ins Einzelne einzugehen, aber der Zweck dieser Zeilen ist ja bereits



erreicht, wenn Sie daraus die Überzeugung entnehmen,
dass Ihre Schrift bei mir geneigteste Aufnahme ge-
funden und mir den Verfasser lieb gemacht hat. --
Schade, dass wir uns im Leben nicht persönlich be-
gegnen können!

In aufrichtiger Hochachtung

Ihr ganz ergebener

R. v. Thering

Göttingen, 23. Juli 1884.

... dem die dem
... der Schrift die
... und die die
... was die im
... gegen dem

...
...
...

Föttingen, 23. Juli 1884.



ku I. N. 167.265

(Das Original dieses Briefes an Carneri befindet sich bei Univ.-Prof. Dr. Karl Roretz.)

Hochgeehrter Herr!

Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank entgegen für die freundliche Gabe, die Sie mir gemacht, u. die liebenswürdigen Zeilen, mit denen Sie dieselbe begleitet haben. Ich habe Ihre Schrift sofort in Angriff genommen u. die wesentlichsten Partien sofort gelesen, u. hätte mir nicht Dr. von Härtl bereits das Nöthige über Sie gesagt, so würde dasjenige, was ich bisher gelesen, ausreichen, mir die Ueberzeugung zu gewähren, dass ich es bei Ihnen mit einem Manne zu thun habe, der meine volle wissenschaftliche Hochachtung verdient. Ihr Werk beweist mir, dass Sie sich seit Jahren mit den höchsten wissenschaftlichen Problemen in ernstester Weise beschäftigt haben, mit dieser Klarheit und Sicherheit kann nur ein Mann reden, der seit langer Zeit in den Dingen zu Hause ist. Literatur kann jeder zusammenschleppen, aber der Kundige merkt sehr bald, ob sie bloss zusammengeschnitten oder verarbeitet und verdaut ist, u. ob fremde Gedanken nur den Mangel des eigenen Denkens verhüllen sollen. Sie haben gedacht, viel gedacht, und Ihr Denken hat sich abgeklärt, sonst hätten Sie nicht so schreiben können. Wir stimmen in wesentlichen Dingen überein, in einigen - u. allerdings nicht unwichtigen - gehen wir auseinander, aber dies hat für mich dem Genuss, den mir Ihre Schrift bereitet, keinen Abbruch gethan - in dem Gefühl, die Wahrheit zu suchen, finden wir uns immer. Es thut mir leid, dass die Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit mich hindert ins Einzelne einzugehen, aber der Zweck dieser Zeilen ist ja bereits erreicht, wenn Sie daraus die Ueberzeugung entnehmen, dass Ihre Schrift bei mir die geneigtste Aufnahme gefunden u. mir den Verfasser lieb gemacht hat. -- Schade, Schade, dass wir uns im Leben nicht persönlich begegnen können!

In aufrichtiger Hochachtung

Ihr ganz ergebenster

Göttingen 23. Juli 1884. R. Jhering.

(Das Original dieses Briefes an Garnier befindet
sich bei Univ.-Prof. Dr. Karl Roretz.)

Hochgeehrter Herr!

Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank entgegen
für die freundliche Gabe, die Sie mir gemacht, u.
die liebenswürdigen Zeilen, mit denen Sie dieselbe
begleitet haben. Ich habe Ihre Schrift sofort in
Angriff genommen u. die wesentlichsten Partien
sofort gelesen, u. hätte mir nicht Dr. von Härtl
bereits das Nötige über Sie gesagt, so würde
dasjenige, was ich bisher gelesen, ausreichen,
mir die Uebersetzung zu gewähren, dass ich es
bei Ihnen mit einem Manne zu thun habe, der meine
volle wissenschaftliche Hochachtung verdient. Ihr
Werk beweis mir, dass Sie sich seit Jahren mit
den höchsten wissenschaftlichen Problemen in ein-
gesehener Weise beschäftigt haben, mit dieser Klar-
heit und Sicherheit kann nur ein Mann reden, der
seit langer Zeit in der Dingen zu Hause ist. Jede-
r kann jeder Zusammenhänge, aber der Mann-
dige merkt sehr bald, ob die diese Zusammenge-
schleppt oder verarbeitet und verdient ist, u. ob
fremde Gedanken nur den Mangel des eigenen Den-
kens verhillen sollen. Sie haben gedacht, viel
gedacht, und Ihr Denken hat sich abgekürzt, sonst
hätten Sie nicht so schreiben können. Wir stimmen
in wesentlichen Dingen überein, in einigen - u.
allerdings nicht unwichtigen - gehen wir auseinander,
aber dies hat für mich den Genuss, den mir
Ihre Schrift bereitet, keinen Abbruch getan - in
dem Gefühl, die Wahrheit zu suchen, finden wir uns
immer. Es thut mir leid, dass die Kürze der mir
zur Verfügung stehenden Zeit mich hindert ins Ein-
zelne einzugehen, aber der Zweck dieser Zeilen
ist ja bereits erreicht, wenn Sie daraus die Ueber-
zeugung entnehmen, dass Ihre Schrift bei mir die
günstigste Aufnahme gefunden u. mir den Verlust
nicht gemacht hat. -- Schade, Schade, dass wir uns
im Leben nicht persönlich begegnen könnten

In aufrichtiger Hochachtung

Ihr ganz ergebener

Göttingen 23. Juli 1884. R. Thering.